

Extraktion des **Stickstoffs** der Luft mit elektrischen Flammen- oder Funkenentladungen. Kaiser. Frankr. 415 976.

Vorr. zur Trennung flüssiger von festen **Stoffen**. St. von Grabski, Kruschwitz (Posen). Österr. A. 4641/1909.

Schmelzen pyritischer und anderer **Sulfiderze**. Hagenmiller. Engl. 9958/1909.

Behandlung von **Tang** für Nährzwecke. Th. Chr. Frye u. C. E. Magnusson, Seattle, Wash. Amer. 965 382.

Verw. des **Tasajo** zur Herst. fester und flüssiger Extrakte und Fleischpulver. Mongrell, Meully-sur-Seine. Belg. 224 784.

App. zum Festmachen von **Teer**. Leaver. Engl. 17 209/1909.

Thermometer mit gesättigtem Dampf. Fournier, Paris. Belg. 224 864.

App. zur Reinigung von **Ton**. Bohn, Nagykinda. Belg. 224 807.

Umwandlung von **Torf** in Kohle. Roux. Engl. 17 139/1909.

Trocknen von Waren. L. von Süßkind, St. Georgen bei St. Gallen. Amer. 965 251.

Heilmittel für **Tuberkulose**. [M]. Engl. 16 632, 1910.

Eine neue Klasse chemischer **Verbb.** [Heyden]. Engl. 3083/1910.

Reinigung von **Wachswässern** u. dgl. Materne, Heusy. Belg. 224 753.

Gewinnung roter **Weine** mit bestimmter Farbdichte unter Verw. schwefligsaurer Verbb. und Hefen sowie Aldehyden. Martinand. Frankr. 415 841.

Verf. und Einr. zum Entzinnen von **Weißblechabfällen** und anderen zinnhaltigen Produkten. H. Brandenburg, Kempen a. Rh. Österr. A. 602, 1908.

Verf. u. App. zur Herst. von **Zement**. Pine Street Patents Co. Engl. 17 381/1909.

Verf. u. Einr. zur mechanischen Abscheidung verwertbarer Teile aus den Rückständen der Herstellung von **Zink**. Dor-Delattre, Dorplein. Belg. 225 085.

Verf. u. Ofen zur Reduktion von **Zink**. Lindblad & Stalhane. Engl. 25 979/1909.

Abscheidung von **Zink** aus galvanisierten Metallen mittels einer Zinklösung. Th. Goldschmidt. Frankr. 415 856.

Zinkoxyd zum Schmelzen. Macivor, Hommel & Metals Extraction Corporation, Ltd. Engl. 19 386, 1909.

App. zur Extraktion von **Zinn** aus Zinnabfällen. Emerson Corson Higgins. Übertr. A. D. Britton, Brooklyn, N. Y. Amer. 965 580.

Wiedergewinnung von **Zinn** aus Zinnabfällen. Bailey. Engl. 17 474/1909.

Verein deutscher Chemiker.

Fachgruppe für analytische Chemie.

In der Sitzung der Fachgruppe vom 20./5. ist beschlossen worden, Sonderabdrücke der vorjährigen „Verhandlungen über die Prinzipien bei Durchführung von Schiedsanalysen“¹⁾ an Interessenten zu verschicken.

Ich bitte die Herren Mitglieder der Fachgruppe, welche für diesen Zweck Sonderabdrücke zu erhalten wünschen, mir dies mit Angabe der gewünschten Zahl bis zum 15./10. d. J. mitzuteilen.

Weiter ersuche ich unter Bezugnahme auf die Beschlüsse, betreffend die Arbeiten über die Methoden der Eisenbestimmung in

¹⁾ Diese Z. 23, 318 (1910).

Eisenerzen²⁾, diejenigen Mitglieder der Fachgruppe, die sich daran zu beteiligen wünschen, sich gleichfalls bis zum 15./10. bei mir anmelden zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß noch immer eine Anzahl Fachgruppenmitglieder mit Zahlung ihres Beitrages pro 1910 im Rückstand sind, und daß der Schatzmeister die nach dem 15./10. noch rückständigen Beträge mit Postauftragspostkarten einziehen wird.

Wiesbaden, August 1910.

Prof. Dr. Wilh. Fresenius.

²⁾ Diese Z. 23, 968 (1910.)

Referate.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

Dr. Paul Runge, Hamburg. Verf. zur Herstellung von **Derivaten der Ester aromatischer Aminosäuren** durch Einwirkenlassen dieser Ester auf aromatische Oxyaldehyde, wie Salicylaldehyd und Vanillin. —

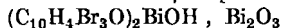
Die Reaktion, welche schon in der Kälte vor sich geht, kann durch Zusatz einer Spur Salz- oder Schwefelsäure oder auch durch Erwärmen befördert werden. An Stelle von Wasser und Alkohol lassen sich beliebige andere Lösungsmittel für die Komponenten verwenden. Auch ein einfaches Zusammenschmelzen äquimolekularer Mengen des Amino-

esters und des Aldehyds genügt schon für die Herstellung der Verbindung. Durch Umkrystallisieren aus Alkohol, Toluol oder sonstigen Lösungsmitteln lassen sich die Verbindungen leicht chemisch darstellen.

Die Produkte des vorliegenden Verf. zeichnen sich durch Haut und Blut desinfizierende Wirkung aus, insbesondere scheinen sie sich bei Ekzemen, Psoriasis (Schuppenflechte) und ähnlichen Hautkrankheiten vorzüglich zu bewähren. Genaue Angaben über die chemischen und physikalischen Konstanten finden sich in der Patentschrift. (D. R. P. Anm. R. 29 006. Kl. 12o. Eing. d. 30./7. 1909. Ausgel. d. 28./7. 1910.) Sf. [R. 2751.]

Fa. E. Merck, Darmstadt. Verf. zur Darstellung von Tribrom- β -naphtholsalzen, gekennzeichnet durch die Wechselwirkung von Alkali- oder Erdalkalisalzen des Tribrom- β -naphthols mit löslichen Aluminium- oder Schwermetallsalzen. —

Diese neuen geruch- und geschmacklosen, lichtbeständigen Naphtholverbindungen besitzen stark antiseptische Wirkung und sollen als Darm- und Wundantiseptica Anwendung finden; sie sind weniger giftig als Tribromphenol-Wismut, stärker antiseptisch als β -Naphthol-Wismut (Orphol). Beschrieben werden: Tribrom- β -naphthol-Wismut,



mit etwa 50% Bi_2O_3 ; neutrales Tribrom- β -naphthol-Aluminium mit etwa 5% Al_2O_3 ; neutrales Tribrom- β -naphthol-Quecksilber mit etwa 20% Hg; neutrales Tribrom- β -naphthol-Silber mit etwa 21% Ag. (D. R. P. Anm. M. 40 800. Kl. 12g. Eing. d. 24./3. 1910. Ausgel. d. 21./7. 1910.) H. K. [R. 2734.]

II. 1. Chemische Technologie. (Apparate, Maschinen und Verfahren allgemeiner Verwendbarkeit).

Paul Dehne, Halle a. S. Ununterbrochen arbeitende Filterpresse mit mehreren um eine mittlere Säule drehbaren Filterkammern, denen die zu filtrierende Flüssigkeit durch ein gemeinschaftliches Zuflußrohr unter Druck zugeführt wird, und die einzeln ausgeschaltet werden können, dadurch gekennzeichnet, daß die Kammern aus zwei ineinandergesteckten, mit ihrer Basis nach unten gerichteten, auf ihren einander zugekehrten Oberflächen mit Filterstoff belegten Kegeln gebildet werden, und daß in der Lage, in der die jeweilig gefüllte Kammer vom Betriebe ausgeschaltet, geleert und neu hergerichtet werden kann, die Verbindung der übrigen Filterkammern mit der Druckleitung nicht unterbrochen wird. Die Erfindung wird in Zeichnung veranschaulicht und im Text beschrieben. (D. R. P. Anm. D. 19 659. Kl. 12d. Eing. d. 19./12. 1908. Ausgel. 4./7. 1910.)

Kieser. [R. 2448.]

Dr. Adolph Frank, Charlottenburg. Verf. zum Klären und Reinigen von Wasser usw. In dem Referat über die Patentanmeldung F. 26 856 (jetzt Patent 224 192) (diese Z. 23, 1383 [1910]) finden sich sinnentstellende Fehler. Der 2. Absatz, Z. 3 a. a. O. muß richtig lauten:

„Bei der Benutzung von Alkalisilicaten neben Fluorsilicium bildet die entstehende Kieselfluorwasserstoffsäure lösliche Kalk- und Magnesiasalze, so daß nicht alle Verunreinigungen entfernt werden können. Bei der Benutzung von fertig gebildetem Kryolith (Patent 51 601) kann keine Ausfällung der Alkalisalze stattfinden, und es kann auch keine fällende Wirkung kolloidaler Stoffe eintreten.

Kn.

II. 3. Anorganisch-chemische Präparate u. Großindustrie (Mineralfarben).

Dr. Franz Fiseber, Berlin. Verf. zur Erzeugung von Ozon oder Wasserstoffsuperoxyd mit Hilfe elektrischer Entladungen durch Blasen trockner bzw. feuchter Luft auf eine Funken- oder Lichtbogen-

entladung, dadurch gekennzeichnet, daß letztere automatisch eingeleitet und unterhalten wird. —

Der Vorteil dieses Verf. liegt darin, daß man hierbei mit gewöhnlicher Lichtleitungsspannung arbeiten kann (also keine Hochspannung und damit keine Transformatoren benötigt); es muß nur dafür gesorgt sein, daß der Lichtbogen nach Art einer Abreißzündung intermittierend, aber dauernd brennt, oder daß er in einem kleinen maximalen Abstand dauernd kontinuierlich brennt. — Die Elektroden können z. B. aus Pt, Fe oder C bestehen. (D. R. P. Anm. F. 28 084. Kl. 12i. Eing. d. 21./7. 1909. Ausgel. d. 18./7. 1910.)

H. K. [R. 2732.]

[By]. 1. Verf. zur Abscheidung nitroser Gase aus Gasgemengen, dadurch gekennzeichnet, daß man die nitrosen Gase durch Holzkohle absorbieren läßt.

2. Verf. zur Wiedergewinnung der nitrosen Gase aus der gemäß Anspruch 1 mit diesen Gasen beladenen Holzkohle, dadurch gekennzeichnet, daß man letztere einer der für die Rückgewinnung von in Holzkohle absorbierten Gasen üblichen Methoden unterwirft. —

Selbst 50 vol.-%ige Gase verursachen nicht Entzündung der Kohle.

Durch geeignete Behandlung mit Wasserdampf, speziell trockenem, gespanntem Dampf, gelingt es leicht, die absorbierten Stickoxyde aus der Holzkohle wieder auszutreiben und zwar in konzentrierter Form, welche eine nachträgliche Absorption in flüssigen Absorptionsmitteln bedeutend erleichtert. Statt Wasserdampf erwies sich auch warme Luft oder ein indifferentes Gas oder Vakuum usw. als geeignet.

Der technische Vorteil des vorliegenden Verf. besteht darin, daß man die Gase nach der Absorption in konzentrierterer Form bei geringerer Strömungsgeschwindigkeit wieder austreiben kann, wodurch eine leichtere Umwandlung in Salpetersäure ermöglicht wird. (D. R. P. Anm. F. 28 946. Kl. 12i. Eing. d. 11./12. 1909. Ausgel. d. 18./7. 1910.)

Kieser. [R. 2797.]

Oskar Bender, Potsdam. Verf. zur Darstellung von Stickstoffoxyden durch Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Brennstoffen. Verf. zur Darst. von Stickstoffoxyden durch Verbrennung von Stickstoff in einem Gasgenerator, dadurch gekennzeichnet, daß im Generator erzeugtes Misch- oder Wassergas unmittelbar über der Kohlenschicht durch Zuführung von Sauerstoff oder eines Stickstoff-Sauerstoffgemisches im Überschuß zur Verbrennung gebracht wird. —

Durch das neue Verf., welches in der eigenartigen Verbrennung im Verbrennungssofen selbst zunächst vergaster Brennstoffe unter Zuführung von Sauerstoff und nachfolgender Kühlung der Reaktionsgase mit Hilfe gekühlter Röhren oder Flächen unter Ausscheidung und Abführung des bei der Verbrennung gebildeten Wassers besteht, werden Ausbeuten von 15–20 mg NO pro Liter Reaktionsgas erhalten. Es muß darauf geachtet werden, daß die Verbrennungsgase einen Überschuß an freiem Sauerstoff von 10–20% enthalten, um die spätere Oxydation von NO zu NO₂ zu erleichtern. (D. R. P. Anm. B. 54 340. Kl. 12i. Eing. d. 25./5. 1909. Ausgel. d. 4./7. 1910.)

Sf. [R. 2384.]

Saccharinfabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. Elbe. Verf. zur Darstellung von Chlorsulfonsäure durch Einwirkung von Salzsäuregas auf Schwefelsäureanhydrid, dadurch gekennzeichnet, daß man Salzsäuregas auf eine Lösung von Schwefelsäureanhydrid in Chlorsulfonsäure einwirken läßt oder in Chlorsulfonsäure gleichzeitig Salzsäuregas und gasförmiges Schwefelsäureanhydrid einleitet. —

Das Verf. bietet gegenüber den bisher bekannten den Vorteil, daß keinerlei Destillation nötig ist, und daß man die lufthaltigen Gase, so wie man sie gewinnt, unmittelbar benutzen kann. Es ist weiter nichts erforderlich, als zur Inbetriebsetzung eine gewisse Menge Chlorsulfonsäure, die auf anderem Wege hergestellt ist, zur Verfügung zu haben. Das Verf. hat ferner den Vorzug, daß es sehr leicht kontinuierlich gestaltet werden kann, indem die Chlorsulfonsäure in dem Maße, wie sie sich bildet, abgeführt wird. (D. R. P. Anm. S. 29 759. Kl. 12. Eing. d. 4./9. 1909. Ausgel. d. 18./7. 1909.) Sf. [R. 2714.]

II. 5. Brenn- und Leuchtstoffe, feste, flüssige u. gasförmige; Beleuchtung.

Friedrich Lux, Ludwigshafen a. Rh. Verf. der Entfernung von Schwefelwasserstoff aus Gasen, denen Sauerstoff oder Luft beigemischt ist, dadurch gekennzeichnet, daß man die Reihenfolge der Reiner, ohne daß einer geöffnet wird, in bestimmten Zeitabschnitten ändert, um zu verhindern, daß die Reinigungsmasse austrocknet. —

Nach diesem Verf. kann eine 2—3fach größere Menge Gas (Leuchtgas) als bisher gereinigt werden, bevor es nötig wird, einen Reiner zu wechseln. (D. R. P. Anm. L. 30 079. Kl. 26d. Eing. d. 21./4. 1910. Ausgel. d. 18./7. 1910.) H. K. [R. 2739.]

Stachlampen-Gesellschaft m. b. H., Bochum. 1. Verf. zur Erzeugung von Licht, insbesondere für optische Signale, dadurch gekennzeichnet, daß die Lichtwirkung durch zeitweises oder dauerndes Abreißen und infolgedessen Verbrennungen kleiner Teile eines pyrophoren Metalles durch von der Hand oder maschinell angetriebene Schaber, Feilen oder andere geeignete Werkzeuge erzeugt wird.

2. Verf. nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Mittel zum zeitweisen oder dauernden Abreißen kleiner pyrophorer Metallteile eine oder mehrere mittels eines Griffes, Hebels, einer Kurbel, eines Kraftspeichers oder eines Motors angetriebene Schaber, Feilen o. dgl. benutzt werden.

3. Verf. nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das pyrophore Metall durch geeignete Mittel gegen feststehende oder gegenläufig bewegte Schaber, Feilen oder andere geeignete Werkzeuge bewegt wird.

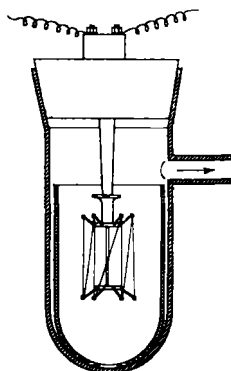
4. Verf. nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die durch die abgerissenen pyrophoren Metallteile erzeugte Lichtwirkung durch einen Spiegel oder den Reflektor eines Scheinwerfers beliebiger Form erhöht wird.

5. Verf. nach Anspruch 1—4, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorrichtungen zur Erzeugung der Lichtwirkung zwecks bequemer Benutzung und zum Schutz gegen äußere Einflüsse in dem Gehäuse einer Laterne oder Lampe angebracht werden.

6. Verf. nach Anspruch 1—4, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorrichtungen zum Antrieb der das Abreißen der pyrophoren Metallteile bewirkenden Mittel außerhalb der Laterne oder Lampe liegen. (D. R. P. Anm. St. 14 768. Kl. 4g. Eing. d. 13./1. 1910. Ausgel. d. 21./7. 1910.)

H. K. [R. 2738.]

Siemens & Halske A.-G., Berlin. 1. Verf. und Anordnung zur Herstellung von Glühfäden für elektrische Glühlampen, die während der Herstellung Niederschläge erzeugen, dadurch gekennzeichnet, daß die Fäden von einem durchsichtigen, leicht auswechselbaren Einsatzrohr umgeben, in den Rezipienten gebracht werden.



2. Einsatzrohr zur Ausführung des Verfahrens nach Anspruch 1 gekennzeichnet durch eine Öffnung am Boden zu dem Zwecke, das Rohr durch Eintauchen in eine Flüssigkeit von den Niederschlägen zu reinigen. —

Der Rezipient selbst bleibt dann vollständig klar, während der Einsatz ohne Schwierigkeit ausgewechselt werden kann, sobald der Niederschlag seine Durchsichtigkeit zu sehr beeinträchtigt. Da stets Einsatzrohre in genügender Anzahl in Vorrat gehalten werden können, so wird eine bedeutende Beschleunigung und Vereinfachung der Fabrikation erzielt. (D. R. P. Anm. S. 29 482. Kl. 21f. Eing. d. 23./7. 1909. Ausgel. d. 13./6. 1910.)

Kieser. [R. 2449.]

G. Senftner, Berlin-Friedenau. Verf. zur Erhöhung der Leuchtkraft des elektrischen Bogenlichtes, bei Kohlen-, Metall- oder Metalloxydelektroden, dadurch gekennzeichnet, daß den Elektroden oder auch nur ihren Dochten solche Mineralien, wie z. B. Cleveit, Eupenit, Ytterspat, Monazit usw. beigemischt werden, welche die in ihnen enthaltenen Edelgase in der Nähe des Lichtbogens oder im Lichtbogen selbst abgeben. —

Die Edelgase, z. B. Helium, besitzen sehr große Leitfähigkeit für den elektrischen Strom und die Eigenschaft, bei Einwirkung stark gespannter Ströme äußerst intensive Lichtintensität zu erzeugen. Dies soll nach vorliegendem Verfahren benutzt werden, indem man die Edelgase in gebundener Form in die Elektroden bringt und sie in der Nähe des Lichtbogens oder im Lichtbogen selbst frei werden läßt. (D. R. P. Anm. S. 30 443. Kl. 21f. Eing. d. 16./12. 1909. Ausgel. d. 30./6. 1910.)

W. [R. 2452.]

II. 18. Bleicherei, Färberei und Zeugdruck.

Karl Sünder, Legnano, Ital. 1. Verf. zur Darstellung von stickstoffhaltigen Kondensationsprodukten der Formaldehydsulfoxylsäure, darin bestehend, daß man Anilinbisulfit bzw. die aus Hexamethylentetramin und schwefliger Säure in

Gegenwart von Wasser erhältlichen Verbindungen in wässriger Lösung mit Zinkstaub, zweckmäßig bei 40–50° nicht wesentlich überschreitenden Temperaturen reduziert und das Reduktionsprodukt aus Anilinbisulfit mit Formaldehyd kondensiert.

2. Ausführungsform des Verf. nach Anspruch 1, darin bestehend, daß man Anilinbisulfit zunächst mit Formaldehyd kondensiert und dann mit Zinkstaub reduziert. —

Es wird z. B. reines Anilin oder technisches Anilinöl durch gasförmige SO_2 in die Bisulfitverbindung (Liebigs Ann. **140**, 125–127 [1866]; **316**, 100 [1904]) verwandelt, der Krystallbrei unter Kühlung mit Zn reduziert und mit der berechneten Menge Formaldehyd versetzt bzw. wie in den Ansprüchen beschrieben verfahren. — Die so erhaltenen Kondensationsprodukte sind brauchbare Ätzmittel, d. h. sie besitzen die technisch wertvolle Eigenschaft, mit Nitranilinrot gefärbte Gewebe beim Dämpfen zu entfärben. (D. R. P. Anm. S. 27 957. Kl. 12q. Eing. d. 5./12. 1908. Ausgel. d. 18./7. 1910.) H. K. [R. 2735.]

Diesgleichen. Abänderung des durch Pat.-Anm. S. 27 957, Kl. 12q geschützten Verf., darin bestehend, daß man zwecks Darstellung des Anilinderivates der Formaldehydsulfoxyssäure das durch Einwirkung von Zinkhydrosulfit auf ein Anilinsalz in wässriger Lösung erhältliche Doppelsalz mit Formaldehyd zweckmäßig unter Abkühlung des Reaktionsgemisches behandelt. (D. R. P. Anm. S. 28 152. Kl. 12q. Eing. d. 8./1. 1909. Ausgel. d. 18./7. 1910. Zus. z. Anm. S. 27 957.)

H. K. [R. 2736.]

Joh. Kleinewefers Söhne, Krefeld. Verf. zur Verringerung der Farbaufnahmefähigkeit bei im Bade zu färbenden Waren zur Erzielung einheitlich gleichmäßiger oder gemusterter Färbungen, dadurch gekennzeichnet, daß die zu färbenden Waren vor dem Färben im nassen Zustand zwischen Platten oder Walzen entweder über ihre ganze Fläche oder nur stellenweise durch Hitze und Druck trocken vorgepreßt und in diesem Zustand gefärbt werden. —

Durch mehrmaliges Vorpressen mit den Platten oder Walzen bei verschiedenem Druck können im gesättigten Farbbad drei und mehr Abtönungen erreicht werden. Bei verschiedenem Druck wird nämlich die Farbeaufnahmefähigkeit verschieden, und das gesättigte Bad färbt die nicht vorgepreßten Stellen dunkler als die vorgepreßten; der Unterschied in der Abtönung steigt mit dem Grad der Verschiedenheit des Druckes in der Vorpressung. (D. R. P. Anm. K. 37 979. Kl. 8n. Eing. d. 23./6. 1908. Ausgel. d. 14./7. 1910.) H. K. [R. 2737.]

[M]. Verf. zum Färben von Pelzen, Haaren, Federn u. dgl., dadurch gekennzeichnet, daß Färbäder zur Anwendung gebracht werden, die Diaminophenoläther enthalten. —

Die in der Rauchwarenfärberei beliebten matten, graubraunen bzw. braungrauen Farben der edlen Pelzarten konnten bisher nicht erhalten werden. Entweder erhielt man z. B. mit p-Phenyldiamin, p-Aminophenol, o-Aminophenol, intensiv braune oder gelbbraune Töne oder nach den Verff. der D. R. P. 187 322 und 187 681 rein graue

Färbungen, während nach D. R. P. 209 121 schwarze Nuancen mit grauem Ton erzielt werden.

Es wurde nun gefunden, daß verschiedene Diaminophenoläther, auf Chrom- oder Chromkupfer-, Eisen- oder Kupfereisenbeize gefärbt, den echten edlen Pelzen ähnliche Nuancen liefern, welche sich außerdem durch sehr gute Lichtechtheit auszeichnen. In direkter Färbung liefern diese Diaminophenoläther ebenfalls sehr brauchbare helle Modenuancen.

Diese Diaminophenoläther, welche bisher in der Literatur nicht beschrieben sind, können hergestellt werden durch Reduktion der durch Einwirkung von Alkoholen und Alkalilauge auf Dinitrochlorbenzol-1:2:4 darstellbaren Dinitrophenoläther (vgl. Willgerodt, Berl. Ber. **12**, 762). (D. R. P. Anm. F. 29 053. Kl. 8m. Eing. d. 3./1. 1910. Ausgel. d. 18./7. 1910.) Sf. [R. 2712.]

Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin. Verf. zum Färben mit in kolloidaler Lösung befindlichem Alizarin, dadurch gekennzeichnet, daß man das Alizarin in Alkali löst und die alkalische Lösung mit einer schwachen Säure fast oder ganz neutralisiert oder auch in geringem Überschuß ansäuert. —

Nach D. R. P. Anm. C. 15 520, Kl. 8m kann man mit dem wasserlöslichen Mononatrium-Alizarinat gebeizte Baumwolle direkt färben. Die dabei erzielten Farbnancen unterscheiden sich von den mit unlöslichem Alizarin erzielten Nuancen durch ihren blautichigeren Ton. Nach vorliegendem Verf. erhält man den vielfach erwünschten, mehr gelbstichigen und deshalb feurigeren Ton des unlöslichen Alizarins. Merkwürdigerweise fällt bei diesem Säurezusatz noch kein Alizarin aus, so daß man das Alizarin als in kolloidaler, löslicher Form in der Flotte vorhanden annehmen muß. Die Farbe der Lösung schlägt von Blau in Rotgelb um. Die erzielte Nuance wirkt selbst noch lebhafter als der mit dem unlöslichen Alizarin nach dem alten Türkischrotölverfahren erzielte Farbton.

Durch Mineralsäuren (brit. Patentschrift 18 217/1889) wird Alizarin aus alkalischer Lösung wieder ausgefällt. (D. R. P. Anm. C. 18 713. Kl. 8m. Eing. d. 4./10. 1909. Ausgel. d. 16./6. 1910.)

Sf. [R. 2713.]

[By]. Verf. zur Erzeugung bunter Reserveeffekte beim Drucken mit Indigo oder anderen Küpenfarbstoffen, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Schwefel neben einem Schwefelfarbstoff oder anderem beliebigen Küpenfarbstoff oder einem Gemisch beider Farbstoffe enthaltende Reserve aufdruckt und die so behandelte Ware mit Indigo oder einem anderen Küpenfarbstoff überdruckt oder überplätscht. —

Eine ausführliche Beschreibung mit zahlreichen Anwendungsbeispielen findet sich in der Patentschrift. Die Erfindung betrifft Verbesserungen in der Baumwolldruckerei und bezweckt die Erzeugung neuer bunter Reserveeffekte beim Drucken mit Indigo und anderen Küpenfarbstoffen. (D. R. P. Anm. F. 27 602. Kl. 8n. Eing. d. 29./4. 1909. Ausgel. d. 25./7. 1910. Priorität vom 24./8. 1908.) Sf. [R. 2715.]